

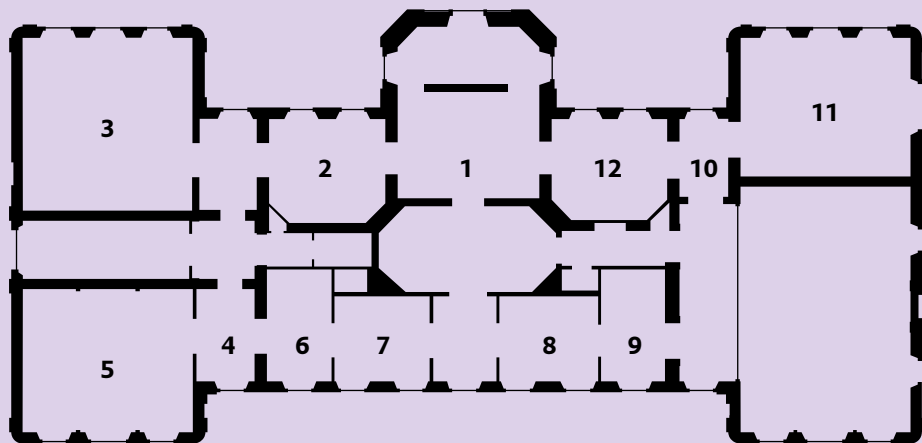
Cihan Çakmak.
like a warrior

12. Juli – 8. November 2026

**MUSEUM
MORSBROICH
LEVERKUSEN**

Begleitheft zur Ausstellung
Exhibition Booklet

RAUMPLAN
FLOOR PLAN



PROGRAMM
PROGRAM

Artist Walk & Talk

Ausstellungsrundgang mit Cihan Çakmak & Thekla Zell (Kuratorin)
Sonntag, 6.9., 15 Uhr
Sonntag, 8.11., 15 Uhr (Finissage)

Slow Art & Artist Talk

Videoscreening *where I left you* by Cihan Çakmak & Gespräch mit der Künstlerin
Sonntag, 4.10., 15 Uhr

Öffentliche Führung durch die Ausstellung

(ohne Anmeldung)
Sonntags, 15 Uhr: 19.7., 2.8., 30.8., 25.10.

Slow Art. Wir lassen uns Zeit

Entschleunigte Führung mit Fokus auf einzelne Kunstwerke und anschließendem Austausch
Sonntags, 15 Uhr: 9.8., 1.11.

Queers + Family & Friends

Sonderführung durch die Ausstellung
Sonntag, 12.7., 10 Uhr

Familienführung und offene Kunstwerkstatt

Für Eltern, Freunde & Kinder (ohne Anmeldung)
Sonntags, 14 Uhr: 2.8, 6.9., 4.10., 1.11.

Klub M - Der Kunstklub für Jugendliche.

Vom Selfie zum Porträt (ohne Anmeldung)

Mittwochs, 16.30 - 18.30 Uhr: 9.9., 14.10., 11.11.

Miteinander im Museum Morsbroich.

Familien- und Nachbarschaftsfest

Führungen und Workshops zur Ausstellung
Sonntag, 18.10., 11 - 17 Uhr

ANMELDUNG | INFORMATION

REGISTRATION | INFORMATION

+49(0) 214/406 4500 | info@morsbroich.de





not me not you, 2025

**»Ich mache Kunst, weil ich muss.
Ich sollte keine Kunst machen.
Meine Mutter sagt.
Die Männer in der Kunstwelt sagen.
Die Kunstwelt sagt.
Aber ich mache. Ich sehe.«**

Cihan Çakmak

Intro | Cihan Çakmak. like a warrior

Die Arbeiten von Cihan Çakmak (*1993 in Osterholz-Scharmbeck, lebt und arbeitet in Berlin und Lissabon) verweben persönliche Erfahrungen mit kollektiven Erinnerungsräumen und verhandeln aktuelle Fragen nach Identität, Herkunft, generationsübergreifenden Traumata und feministischer Selbstbehauptung.

Ausgehend von ihrer eigenen kurdisch-deutschen Identität konfrontieren uns die Fotografien, Zeichnungen, Texte sowie Video- und Soundarbeiten von Cihan Çakmak mit einem Gegenüber, das sich stark, wütend und verletzlich zeigt. Die Arbeiten bewegen sich dabei im Spannungsfeld von Zeigen und Verbergen, von Emanzipation und Schutzlosigkeit und öffnen den Raum für aktuelle, gesellschaftskritische Fragen.

Wie prägen kulturelles, biologisches und erlebtes Erbe unsere Identität und unsere Beziehungen? Welche geschützten Räume braucht es, um sich jenseits normativer Zuschreibungen frei zu entfalten? Und wie lassen sich festgeschriebene Rollenbilder und generationenübergreifende Traumata überwinden?

Eine Schlüsselrolle nimmt dabei das Selbstporträt ein. Der eigene Körper wird zur inszenierten Projektionsfläche des fremden Blicks und zugleich zum Mittel der Dekonstruktion von normativen Rollenzuschreibungen und vererbten Erwartungen. Selbstinszenierung wird hier zum Werkzeug der Selbstermächtigung und des Widerstands, Sich-Zeigen wird zum Akt der Befreiung. Identität erscheint bei Cihan Çakmak nicht als feste Kategorie, sondern wird in Beziehung gesetzt: zu anderen Körpern, zu Erinnerungen und zu Geschichte. Das Ich steht stellvertretend für ein kollektives Ich – für jede:n von uns.

**»I make art because I have to.
I shouldn't make art.
My mother says.
The men in the art world say.
The art world says.
But I do. I see.«**

Cihan Çakmak

Introduction | Cihan Çakmak. like a warrior

The works of Cihan Çakmak (b. 1993 in Osterholz-Scharmbeck, lives and works in Berlin and Lisbon) interweave personal experiences with collective spaces of memory and address current questions of identity, origin, inter-generational trauma, and feminist self-assertion.

Drawing on her own Kurdish-German identity, Cihan Çakmak's photographs, drawings, texts, video and sound works confront us with a counterpart who appears strong, angry, and vulnerable. The works navigate the tension between revealing and concealing, between emancipation and defenselessness, and open up space for current, socially critical questions.

How do cultural, biological, and lived legacies shape our identity and relationships? What safe spaces are needed to develop freely beyond normative attributions? And how can fixed role models and intergenerational traumas be overcome?

The self-portrait plays a key role in this. The artist's own body becomes a staged projection surface for the gaze of others and, at the same time, a means of deconstructing normative role attributions and inherited expectations. Self-staging here becomes a tool of self-empowerment and resistance; revealing oneself becomes an act of liberation. In Cihan Çakmak's work, identity does not appear as a fixed category but is situated in relation to other bodies, memories, and history. The self becomes representative of a collective self — of each and every one of us.



Version vom Selbst, 2026

I dreamed I saw versions of myself, ones that didn't yet exist

In den mit Buntstift gezeichneten Selbstporträts hält Cihan Çakmak wie in einem visuellen Tagebuch Emotionen und Erlebtes zu spezifischen Zeitpunkten fest. Jedes Blatt ist auf der Rückseite mit persönlichen Notizen der Künstlerin versehen, die dem Blick der Betrachtenden jedoch verborgen bleiben.

In ihrer Vielzahl vermitteln die gezeichneten Selbstporträts den Eindruck multipler Selbstbilder, sind *Versionen vom Selbst*. Durch starke Variationen von Mimik, Profil sowie Haar- und Hautfarbe unterscheiden sie sich deutlich voneinander. Es entsteht der Eindruck, dass es sich nicht um dieselbe, sondern um verschiedene Personen handelt. Identität erscheint hier nicht fixiert, sondern als prozessuale und variable Konstruktion.

In the self-portraits drawn with colored pencils, Cihan Çakmak captures emotions and experiences at specific moments, as if in a visual diary. Each sheet bears personal notes by the artist on the reverse side and thus hidden from the viewer's gaze.

In their multitude, the drawn self-portraits convey the impression of multiple self-images; they are *versions of the self*. They differ significantly from one another through strong variations in facial expression, profile, hair color, and skin color. One gets the impression that these are not the same person but rather different individuals. Here, identity appears not as fixed but as a processual and variable construction.



em fraktal_rausgehen, 2021

em fraktal

In der Werkserie *em fraktal* (wir selbstähnlich), die neben der hier präsentierten Videoarbeit noch eine Soundarbeit (**RAUM 9**) und mehrere Fotografien umfasst, setzt sich Cihan Çakmak mit Mustern der Wiederholung auseinander, die sich von individuellen Körpern bis in gesellschaftliche Strukturen hinein fortsetzen. Der Titel verbindet den deutschen Begriff *fraktal* mit dem kurdischen Wort *em* (Kurmançî) und verweist auf das Ineinandergreifen von persönlicher und kollektiver Erfahrung.

Die Arbeit richtet den Blick auf Körper kurdischer Frauen als Trägerinnen eingeschriebener Geschichte. Ohne dabei stereotype Bilder zu reproduzieren, macht Cihan Çakmak Spuren von psychischer und körperlicher Belastung sichtbar und nähert sich dabei ihrer eigenen kurdischen Identität zugleich fragend wie emanzipatorisch an.

In the series *em fraktal* (we self-similarity), which, in addition to the video work presented here, also includes a sound piece (**ROOM 9**) and several photographs, Cihan Çakmak explores patterns of repetition that extend from individual bodies into social structures. The title combines the Kurmançî (Northern Kurdish) word *em* with the German term *fraktal* and refers to the intertwining of personal and collective experience.

The work focuses on the bodies of Kurdish women as bearers of inscribed history. Without reproducing stereotypical images, Cihan Çakmak makes traces of psychological and physical strain visible, approaching her own Kurdish identity in a way that is both questioning and emancipatory.

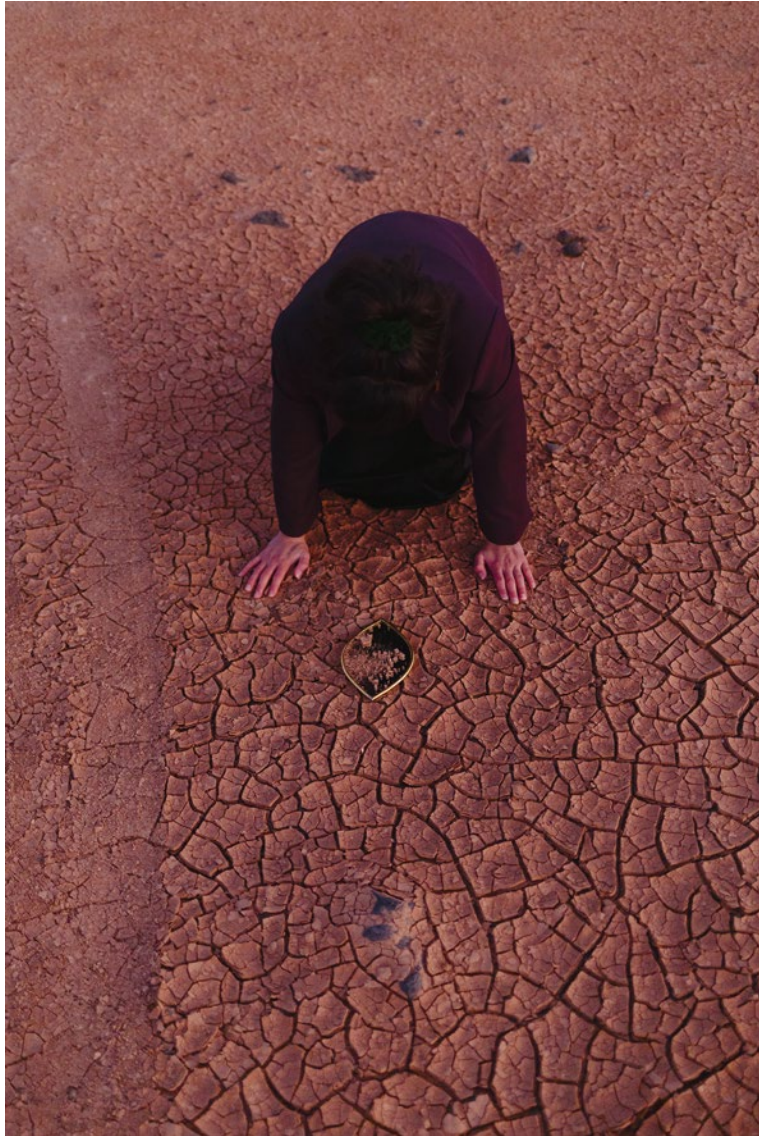


Fredi, 2022

Portraits

Die Zeichnungen zeigen Porträts aus dem engsten persönlichen Umfeld der Künstlerin. In Format und Stil stehen sie in enger Beziehung zu ihren gezeichneten Selbstporträts *Versionen vom Selbst* (**RAUM 2**). Die Arbeiten verbinden das intime Feld des Biografischen mit dem Bild einer Generation. Aus persönlicher Nähe heraus entfalten sich Themen von Zugehörigkeit, Bindung und Vertrauen, die über das Individuelle hinausweisen.

The drawings are portraits of people from the artist's innermost personal circle. In format and style, they are closely related to her drawn self-portraits, *Versionen vom Selbst* (versions of the self) (**ROOM 2**). The works connect the intimate realm of the biographical with the image of a generation. From a position of personal closeness, themes of belonging, connection, and trust unfold, pointing beyond the individual.



not me not you, 2026

not me not you

In den Fotografien der Werkreihe *not me not you* (seit 2024) thematisiert Cihan Çakmak die individuelle wie kollektive Suche nach einer Wiederverbindung mit der Welt. Neben der Darstellung in enger körperlicher Nähe zu anderen Personen zeigt sich die Künstlerin hier immer wieder in direkter Berührung mit Erde, Steinen oder entwurzelten Pflanzen.

Natur erscheint hier als Spiegel innerer und gesellschaftlicher Zustände und wird zur Metapher für mitmenschliche Bindungen – ihr Eingehen ebenso wie ihr Lösen. Dies spiegelt sich auch in den abstrakten, vegetativen Motiven der Zeichnungen wider, ebenso wie im handgeschriebenen Text der transparenten Papierrolle. Wie ein inneres Selbstgespräch schreibt sich der Text in den Raum ein und lässt in die intime Gedankenwelt eines Ichs blicken, die um das Hadern mit zwischenmenschlichen Beziehungen kreist.

In the series of photographs titled *not me not you* (since 2024), Cihan Çakmak addresses the individual and collective search for a reconnection with the world. In addition to depicting herself in close physical proximity to other people, the artist repeatedly appears here in direct contact with earth, stones, or uprooted plants.

Here, nature appears as a mirror of inner and social states, becoming a metaphor for human bonds — both their formation and their dissolution. This is also reflected in the abstract, vegetative motifs of the drawings, as well as in the handwritten text on the transparent paper roll. Like an inner soliloquy, the text inscribes itself into the space, offering a glimpse into the intimate inner world of an »I« that revolves around the struggle with interpersonal relationships.



when we leave, 2024

like a warrior

Wer sagt mir, wer ich bin? – Selbstbestimmte Artikulation vermittelt sich in Cihan Çakmak's Fotografien zumeist vordergründig über den Blick und die Körperhaltungen: aufrecht, gebeugt, liegend oder in enger Berührung mit dem Untergrund. Ohne sich dabei in einer eindeutigen Lesbarkeit aufzulösen, wecken die Darstellungen Assoziationen, die zwischen Kämpferin, Betroffene und Beschützerin schwanken und vermeintliche Gegensätze wie Stärke und Verletzlichkeit, Wut und Mitgefühl miteinander verbinden.

So zeigt sich Cihan Çakmak auf einer Fotografie der Werkreihe *when we leave* (2024) in einem fliederfarbenen Kostüm kniend auf einem Bett. Die Hände sind hinter dem Rücken verschränkt, als würde sie sich selbst festhalten. Das Gesicht ist mit einer Art Kampfmalung versehen, die Haare zu einem abstehenden, geflochtenen Zopf gebunden – ein Zeichen weiblicher Unabhängigkeit und Solidarität kurdischer Frauen gegen Unterdrückung. Die Darstellung spielt bewusst mit verschiedenen Rollenzuschreibungen – Kriegerin oder Gefangene im eigenen Körper? – ohne diese aufzulösen.

Who tells me who I am? — In Cihan Çakmak's photographs, self-determined articulation is conveyed primarily through the gaze and body postures: upright, bent, lying down, or in close contact with the ground. Without dissolving into unambiguous legibility, the images evoke associations that oscillate between warrior, victim, and protector, linking supposed opposites such as strength and vulnerability, anger and compassion.

In a photograph from the series *when we leave* (2024), Cihan Çakmak is shown kneeling on a bed wearing a lilac-colored costume. Her hands are clasped behind her back, as if she were holding herself. Her face is adorned with a kind of war paint, her hair tied into a protruding, braided plait — a symbol of female independence and the solidarity of Kurdish women against oppression. The depiction deliberately plays with various role attributions — warrior or prisoner in her own body? — without resolving them.



when we leave, 2019

when we leave, 2019

In der fortlaufenden Porträtserie *when we leave* (seit 2018) inszeniert sich Cihan Çakmak in unterschiedlichen Rollen und Zuständen. Requisiten, textile Elemente und Körpersprache werden eingesetzt, um gesellschaftliche Zuschreibungen sichtbar zu machen und diese gleichzeitig zu destabilisieren. Die äußere Veränderung steht dabei stellvertretend für einen inneren Transformationsprozess.

In dem Ganzkörperporträt werden Elemente kurdischer Bildtraditionen mit ikonografischen Verweisen auf die christlich-westliche Kunstgeschichte verwebt. Ornamentale Stoffe und Teppich verweisen auf eine kurdische Herkunft, während die liegende Pose an klassische Aktdarstellungen westlicher Malereien erinnert. Die Lilie als Symbol der Reinheit und Jungfräulichkeit verweist ebenfalls auf christliche Bildtraditionen. Die sichtbar aufgehellte Haarfarbe wird zum Marker von Zugehörigkeit, Anpassung und Fremdzuschreibung – ein Motiv, das sich in verschiedenen Arbeiten wiederfindet. Die Darstellung des Selbst verweigert hier eine eindeutige Lesbarkeit und verweist stattdessen auf ein Dazwischen.

In the ongoing portrait series titled *when we leave* (since 2018), Cihan Çakmak stages herself in various roles and states. Props, textile elements, and body language are used to make social attributions visible while simultaneously destabilizing them. This external change serves as a metaphor for an internal process of transformation.

In the full-length portrait, elements of Kurdish visual traditions are interwoven with iconographic references to Christian-Western art history. Ornamental fabrics and carpets allude to Kurdish origins, while the reclining pose evokes classical nude depictions in Western painting. The lily, as a symbol of purity and virginity, also references Christian visual traditions. The visibly lightened hair color becomes a marker of belonging, adaptation, and external attribution — a motif that recurs in various works. The representation of the self here resists unambiguous interpretation and instead points to an in-between space.



when we leave, 2026

when we leave, 2026

Das 2026 entstandene Porträt ist die jüngste Fotografie der Serie *when we leave* und wurde kurz vor der Ausstellung realisiert. In Pose und Komposition verweist es auf das frühere Selbstporträt derselben Werkreihe in **RAUM 7**.

Im Gegensatz zur stärker inszenierten älteren Arbeit verzichtet Cihan Çakmak hier auf Requisiten, besondere Kleidung oder Make-up. Ganz in Weiß zeigt sie sich in einem hochintimen Raum: dem eigenen Bett. Die Reduktion der Mittel lenkt den Fokus auf eine unmittelbare, verletzbare Präsenz. Die Kaiserkrone (*Fritillaria imperialis*), eine seltene Blume und zugleich Symbol für Stärke und Unabhängigkeit, setzt der stillen Szene ein selbstbewusstes Zeichen entgegen und eröffnet ein Spannungsfeld zwischen Intimität und Widerstand.

Created in 2026, this portrait is the most recent photograph in the series *when we leave* and was produced shortly before the exhibition. In pose and composition, it references to the earlier self-portrait from the same series in **ROOM 7**.

In contrast to the more heavily staged earlier work, Cihan Çakmak dispenses here with props, special clothing, and makeup. Dressed entirely in white, she appears in a highly intimate space: her own bed. The reduction of elements directs the focus toward an immediate, vulnerable presence. The crown imperial (*Fritillaria imperialis*), a rare flower and symbol of strength and independence, contrasts the quiet scene with a confident statement and bridges the gap between intimacy and resistance.



em fraktal, 2021

em fraktal_träumen

In der Soundarbeit aus dem Werkkomplex *em fraktal* (wir selbstähnlich) spricht Cihan Çakmak erlebte Nachtträume ein, die sie über einen Zeitraum von 10 Jahren gesammelt hat. Die Auseinandersetzung mit unbewussten Erfahrungen, Traum und generationsübergreifenden Traumata thematisiert auch die kleine Schwarz-Weiß-Zeichnung *Schlaf* (2021). Sie zeigt den Ausschnitt eines Schlafzimmers. Wie bei einer russischen Matryoshka erscheint hier eine Figur als verkleinerte Reproduktion einer größeren Figur und erinnert an das in der Psychologie als ›Schattenkind‹ bezeichnete ›Kind in uns‹ – frühkindliche Erfahrungen, die uns im Erwachsenenalter einholen, begleiten und unser Verhalten beeinflussen.

Durch das Wechselspiel aus Offenlegung und Verbergung macht Cihan Çakmak den Akt des Betrachtens selbst zum Bestandteil ihrer Arbeiten. Wie auf der Fotografie *em fraktal* (2021) setzt sie dabei subtile visuelle Codes ein, die sich der schnellen Wahrnehmung entziehen. Requisiten, Farbentscheidung oder kleine Gesten wie der Fingerzeig auf eine verletzliche Stelle am Handgelenk nahe der Hauptschlagader in der Fotografie *em fraktal* sind verborgene Bedeutungsträger, die nicht universal lesbar sind und sich nur einem eingeweihten Kreis eröffnen.

In the sound piece from the series *em fraktal* (we self-similarity), Cihan Çakmak narrates nighttime dreams she has experienced and collected over a period of ten years. The exploration of unconscious experiences, dreams, and intergenerational trauma is also the subject of the small black-and-white drawing *Schlaf* (Sleep, 2021), which depicts a detail of a bedroom. Like a Russian matryoshka doll, a figure appears here as a scaled-down reproduction of a larger figure, evoking what psychology refers to as the ›shadow child,‹ the ›child within us‹ — early childhood experiences that catch up with us in adulthood, accompany us, and influence our behavior.

Through the interplay of unveiling and concealment, Cihan Çakmak makes the act of viewing itself an integral part of her work. As in the photograph *em fraktal* (2021), she employs subtle visual codes that elude quick perception. Props, color choices, and small gestures — such as the finger pointing to a vulnerable spot on the wrist near the aorta in the photograph *em fraktal* — are hidden carriers of meaning that are not universally legible and reveal themselves only to the initiated.



when we leave, 2025

when we leave, 2025

Das fotografische Selbstporträt ist bei Cihan Çakmak kein dokumentarisches Abbild, sondern Ergebnis eines performativen Aktes. Pose, Gestik, Blick, Kleidung und Requisiten werden zu Instrumenten der Selbstbestimmung und der gezielten Artikulation einer bewussten Uneindeutigkeit. Wie hier auf der Fotografie aus der Werkserie *when we leave* (2025) werden Stärke und Vulnerabilität nicht als Gegensätze dargestellt, sondern in Verbindung gesetzt. Die Bildaussage wird bewusst offengelassen und verschiebt sich je nach kulturellem und biografischem Hintergrund der Betrachtenden.

For Cihan Çakmak, the photographic self-portrait is not a documentary image but rather the result of a performative act. Pose, gesture, gaze, clothing, and props become instruments of self-determination and the deliberate articulation of a conscious ambiguity. As seen here in the photograph from the series *when we leave* (2025), strength and vulnerability are not presented as opposites but are linked together. The image's message is deliberately left open and shifts depending on the viewer's own cultural and biographical background.



not me not you, 2024

The opposite is connection | not me not you

Farbe wird in den Arbeiten von Cihan Çakmak immer wieder zu einem zentralen Medium kultureller Codierung. In der Werkreihe *not me not you* (seit 2024) erhält die Farbe Blau, etwa als Verweis auf Militäruniformen, je nach Erfahrungshorizont der Betrachtenden völlig unterschiedliche Konnotationen. Für viele Frauen aus Syrien ist sie aufgrund der blauen Uniform des Militärs mit Angst-, Gewalt- und Kriegserfahrungen verbunden, während sie im westlichen Kontext oft neutral oder beruhigend wahrgenommen wird. Die bewusste Umcodierung solcher Farbzuschreibungen dient Çakmak als Strategie zur Bearbeitung weitervererbter Traumata sowie zur Erschaffung von Solidarität und (Wieder-)Verbindungen.

My sister and I | where I left you

Die drei Doppelporträts *my sister and I* sind Teil der mehrteiligen Arbeit *where I left you* (2023), zu der auch die Videoarbeit in **RAUM 12** gehört. In *where I left you* setzt sich Cihan Çakmak mit familiären Strukturen, Erinnerungen und Fragen nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit auseinander. Die drei Fotografien ergänzen den Film um eine Realitätsebene und zeigen Cihan Çakmak zusammen mit ihrer Schwester. Die Gesten, Körperhaltungen und Kleidungen verweisen auf die familiäre Verbindung und den gemeinsamen Kontext, der die Lebensläufe der beiden Schwestern als Kinder kurdischer Einwandernder beeinflusst.



my sister and I, 2023

The opposite is connection | not me not you

In Cihan Çakmak's works, color repeatedly becomes a central medium of cultural coding. In the series *not me not you* (since 2024), the color blue — for example, as a reference to military uniforms — takes on completely different connotations depending on the viewer's own life experience. For many Syrian women, for example, blue is associated with experiences of fear, violence, and war because of military uniforms, whereas in Western contexts, blue is often perceived as neutral or soothing. The deliberate recoding of such color associations serves Çakmak as a strategy for processing inherited traumas as well as for creating solidarity and (re)connections.

My sister and I | where I left you

The three double portraits titled *my sister and I* are part of the multi-part work *where I left you* (2023), which also includes the video work in **ROOM 12**. In *where I left you*, Cihan Çakmak explores family structures, memories, and questions of independence and self-determination. The three photographs add a layer of reality to the film, depicting Çakmak together with her sister. The gestures, postures, and clothing point to the familial bond and the shared context that shapes the life stories of the two sisters as children of Kurdish immigrants.



where I left you, 2023

where I left you

Die Videoarbeit ist Teil einer mehrteiligen Arbeit, zu der außerdem die drei Fotografien *my sister and I* in **ROOM 11** gehören. Im Video werden Traumsequenzen und Realität, Rationalität und Emotionen, Ängste und Erinnerung zu einer offenen Erzählstruktur verbunden. Cihan Çakmak thematisiert hier die Auseinandersetzung mit familiärer Geschichte, vererbten Traumata, seelischer Verwundung und widersprüchlichen Gefühlen eines selbstgewählten Abschieds. Es ist eine der persönlichsten Arbeiten von Cihan Çakmak, ohne dass die Künstlerin dabei selbst in Erscheinung tritt. Der Film wurde 2023 auf dem *Blicke* Festival in Bochum mit dem *ein-blicke-Preis* ausgezeichnet.

where I left you

The video work is part of a multi-part project that also includes the three photographs titled *my sister and I* in **ROOM 11**. In the video, dream sequences and reality, rationality and emotions, fears and memory are woven into an open narrative structure. Here, Cihan Çakmak addresses the confrontation with family history, inherited traumas, emotional wounds, and the conflicting feelings of a self-imposed farewell. Although it is one of Cihan Çakmak's most personal works, the artist does not appear in it herself. The film was awarded the *ein-blicke-Preis* at the *Blicke* Festival in Bochum in 2023.

Biografie

Cihan Çakmak (*1993 in Osterholz-Scharmbeck) lebt und arbeitet in Berlin und Lissabon. Sie studierte Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) in Leipzig und schloss ihr Studium 2023 als Meisterschülerin von Prof. Tina Bara ab. Zuvor studierte sie Fotografie in Dortmund (2013–2017) und Lissabon (2016) und absolvierte eine Fortbildung am International Center of Photography in New York City.

Çakmak ist Preisträgerin des Paula Modersohn-Becker Nachwuchspreises (2020) sowie des Rössing-Preises für Fotografie (2021). Für ihren Film *where I left you* gewann sie 2023 den *ein-blicke-Preis* auf dem Filmfestival *Blicke* in Bochum.

Ihre Werke befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen, u.a. im Museum der bildenden Künste Leipzig, der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, der Arendt Collection Luxembourg, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, den Worpsweder Museen/Landkreis Osterholz, dem Museum Morsbroich, Leverkusen und dem Museum Kunstpalast in Düsseldorf.

Für den aktuellen Katalog zur Ausstellung *like a warrior* (erschieden bei SHIFT BOOKS) erhielt Cihan Çakmak den Förderpreis *Kataloge für junge Künstler*innen* der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (2026).

www.cihancakmak.com @cihancakmak_

Biography

Cihan Çakmak was born in Osterholz-Scharmbeck in 1993 and currently lives and works in Berlin and Lisbon. She studied photography at the Academy of Fine Arts Leipzig, graduating in 2023 as a master student of Prof. Tina Bara. Prior to that, she studied photography in Dortmund (2013–2017) and Lisbon (2016) and completed a continuing education program at the International Center of Photography in New York City.

Çakmak is the recipient of the 2020 Paula Modersohn-Becker Young Talent Award and the 2021 Rössing Prize for Photography. For her film *where I left you*, she won the *ein-blicke-Preis* at the 2023 *Blicke* film festival in Bochum.

Her works are held in private and public collections, including the Museum der bildenden Künste Leipzig, the Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, the Arendt Collection Luxembourg, the Staatliche Kunstsammlungen Dresden, the Worpsweder Museen/Landkreis Osterholz, the Museum Morsbroich in Leverkusen, and the Museum Kunstpalast in Düsseldorf.

For the catalog accompanying the exhibition *like a warrior* (published by SHIFT BOOKS), Cihan Çakmak received the support prize *Catalogs for Young Artists* from the Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung (2026).

www.cihancakmak.com @cihancakmak_

Cihan Çakmak.
like a warrior

12. Juli - 8. November 2026

Kuratorin | Curator: Thekla Zell

Texte | Texts: Thekla Zell

Übersetzung | Translation: Gérard A. Goodrow-Jaber

Gestaltung | Graphic Design: seed-grafik.de

© Cihan Çakmak für die abgebildete Werk der Künstlerin

Cihan Çakmak for the artist's works illustrated

GEFÖRDERT DURCH | SUPPORTED BY



Kunststiftung
NRW



MUSEUMSVEREIN
MORSBROICH

Museum Morsbroich Leverkusen
Gustav-Heinemann-Straße 80
51377 Leverkusen
T +49 214 406-4500
info@morsbroich.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11 bis 17 Uhr

Instagram: #museum_morsbroich

Facebook: MuseumMorsbroich



morsbroich.de

**Die anderen sind eine Art Spiegel, gegen den wir rennen.
Oder vor dem wir stehen bleiben.
Wir sehen unsere eigenen Wunden, die dort stehen geblieben sind.
An die Stelle der Leere sollte nicht ein anderer Mensch treten,
sondern die Erinnerung unserer Verletzungen.**

Cihan Çakmak